

# IOS-INFORMATIONEN | Nr. 1 / 2020

FORSCHUNG ● VERANSTALTUNGEN ● PUBLIKATIONEN



Die Pandemie ist auch für Ost- und Südosteuropa eine gewaltige Herausforderung. Unter anderem prägte sie die kroatische EU-Ratspräsidentschaft. Im Bild: Eine Videokonferenz mit Ministerin Blaženka Divjak im Rahmen Ratspräsidentschaft. Bild: Josip Regovic/PIXSELL/EU2020

## Editorial

### Inhalt

Editorial .....	1
Perspektiven .....	2
Aus Forschung und Entwicklung .....	4
Leibniz-WissenschaftsCampus .....	6
Aus den Publikationen .....	7
Gäste am IOS .....	10
Publikationen der Mitarbeiter*innen ..	10
Veranstaltungen (Rückschau) .....	12
Ausgewählte Vorträge .....	13
Wissenstransfer .....	15
Personen .....	17

## Eine massive Herausforderung auch für Ost- und Südosteuropa

Diese Zeilen hätten früher in diesem Jahr geschrieben und veröffentlicht werden sollen – aber dann hat die Covid-19-Pandemie auch die Arbeit des IOS durcheinandergewirbelt. So hätte in dieser sommerlichen Ausgabe des Instituts-Newsletters zum Beispiel von unserer Jahrestagung zum Thema Infrastruktur zu lesen sein sollen, genauso wie von einer internationalen Konferenz gemeinsam mit dem Institut für Zeitgeschichte über Deindustrialisierung oder von einer Tagung an der Universität Rijeka im Zusammenhang mit dem Europäischen Kulturhauptstadt-Jahr von Rijeka – aber aus naheliegenden Gründen mussten diese Veranstaltungen in das nächste Jahr verschoben werden. Dass für ein internationales Institut aus dem Bereich der Area Studies eine Pandemie mit ihren vielfältigen Reisebeschränkungen einen tiefen Einschnitt bedeutet, braucht wohl nicht viel Erklärung.

Aber angesichts des menschlichen Leids, das der neuartige Corona-Virus in der ganzen Welt auslöst, und der noch unabsehbaren sozialen Probleme als Folge der tiefen, durch die Pandemie ausgelösten Wirtschaftskrise erscheinen die Herausforderungen für eine Forschungseinrichtung wie das IOS wenig dramatisch. Vielmehr erwächst aus der aktuellen Situation und der unklaren Zukunft die Aufgabe, sich auch aus Perspektive der Regionalwissenschaften mit den gesell-



Bild: IOS/neverflash.com

## Perspektiven



IOS-Direktor Ulf Brunnbauer (links) unterhielt sich im Rahmen von „Leibniz im Bundestag“ mit Abgeordnetem Stefan Kaufmann. Bild: Büro Stefan Kaufmann

schaftlichen Auswirkungen der Pandemie, aber auch den Hintergründen der unterschiedlichen staatlichen Reaktionen zu beschäftigen. Warum etwa haben die Balkanländer anfänglich sehr rasch mit massiven Lockdowns (ein Anglizismus, der bleiben wird) reagiert – nur um wenige Monate später mit der befürchteten zweiten Welle konfrontiert zu sein? Die Resilienz von Institutionen fußt auf ihrer Geschichte, insofern eröffnet die Pandemie neue Fragen bezüglich des Erbes der staatssozialistischen Gesundheitspolitik, und insgesamt stellt sich die zentrale Frage, wie viel Vertrauen es in einer Gesellschaft für die Staatsmacht gibt, so dass ihren Anweisungen und Empfehlungen Folge geleistet wird.

Die Covid-19-Pandemie stellt für die Länder Ost- und Südosteuropas eine massive Herausforderung dar und wird langfristige Folgen zeitigen. Sie verdeutlicht die Ungleichheit in Europa – südosteuropäischen Ländern fehlt etwa medizinisches Personal, das in den letzten Jahren massenhaft in den Norden, v. a. nach Deutschland, abgewandert ist, wie eine neue Studie des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche zeigt. Rumänien ist Herkunftsland Nr. 1 für Ärzt\*innen aus dem Ausland in Deutschland. Und aus Rumänien, ebenso Bulgarien und Polen, kommen viele der Arbeiter\*innen, die sich in deutschen Schlachthöfen wegen der dortigen Arbeitsbedingungen mit dem Virus infiziert haben. Einige Ökonomien der Region werden massiv unter dem sich abzeichnenden Einbruch in den Migrantenüberweisungen (Remissen) leiden. Und insgesamt steigt der soziale Stresslevel, wie die Proteste in Serbien und Bulgarien zeigen. Während die neoautoritären Regierungen der Region, mit Russland und Belarus an der Spitze, die Krise nutzen, um die politischen Zügel noch straffer anzuziehen. Das IOS hat in einem ersten Schritt zur Analyse dieser vielfältigen Folgen der Corona-Krise einen neuen Blog lanciert: [www.blog2020.ios-regensburg.de](http://www.blog2020.ios-regensburg.de)

An dieser Stelle bleibt zu hoffen, dass die gesellschaftlichen Folgen weniger kataklystisch ausfallen als von manchen befürchtet. Und dass alle Leser\*innen dieses Newsletters und ihre Familien gesund bleiben.

Ulf Brunnbauer  
(Wissenschaftlicher Direktor des IOS)

## Neues rund ums IOS

### IOS-Expertise im Bundestag gefragt

Wie so vieles stand auch „Leibniz im Bundestag“ in diesem Jahr unter ganz neuen Vorzeichen. Bei diesem etablierten Format der Politikberatung, organisiert durch die Leibniz-Gemeinschaft, bieten Wissenschaftler\*innen Parlamentsabgeordneten Gespräche zu ihren Forschungsthemen an. Aufgrund der Pandemie konnten viele der Treffen – statt wie bisher vor Ort in Berlin – nur virtuell stattfinden. Das war wohl einer der Gründe dafür, warum bei der Aktion insgesamt diesmal deutlich weniger Gespräche vereinbart wurden. Trotzdem blieb die Expertise des IOS gefragt. So hatte Dirk Wiese, stellvertretender SPD-Fraktionsvorsitzender und „Russlandbeauftragter“ der Bundesregierung, ein Gespräch mit Guido Hausmann, Leiter des Arbeitsbereichs Geschichte am IOS, angefragt. Anlass war eine Petition an den Deutschen Bundestag, die große, künstlich herbeigeführte Hungersnot in der Ukraine (Holodomor) der Jahre 1932–1933 als Genozid am ukrainischen Volk anzuerkennen. Hausmann hatte dazu in einem gemeinsamen Aufsatz mit der Heidelberger Historikerin Tanja Penter in der Zeitschrift „OSTEUROPA“ Stellung genommen. Er skizzierte das zeitgenössische Wissen Deutschlands über die Hungersnot und ihre Umdeutungen während der Zeit der deutschen Besatzung der Ukraine im Zweiten Weltkrieg sowie in der Nachkriegszeit in Westdeutschland, ohne jedoch eine abschließende Einschätzung des Holodomor als Genozid vorzunehmen. Ein weiteres Gespräch führte IOS-Direktor Ulf Brunnbauer mit Stefan Kaufmann (CDU) zum Thema „Vor der möglichen

EU-Erweiterung: Konflikt und Geschichtspolitik am Balkan“. Brunnbauer unterhielt sich mit dem Abgeordneten über die Perspektiven der EU-Integration des Westbalkans und erläuterte, warum diese besser früher als später stattfinden sollte. Eine dritte Anfrage erreichte Cindy Wittke, Leiterin der politikwissenschaftlichen Nachwuchsforschungsgruppe am IOS. Sie führte mit Doris Barnett MdB (SPD), Mitglied der Parlamentarischen Versammlung der OSZE und stellvertretende Vorsitzende der Deutsch-Russischen Parlamentariergruppe, sowie mit ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiterin Maria Shamaeva ein ausführliches Gespräch zu den Konfliktlagen in der Ukraine und vor allem bezüglich der Hürden für die Umsetzung des Minsker Abkommens.

### Igor Şarov: Erst am IOS, dann Ernennung zum Minister

Am Freitag am IOS, am Montag die Ernennung zum Bildungsminister: Am Freitag, 13. März, besuchte eine Delegation aus Moldau um Vasile Dumbrava und Igor Şarov das IOS, wo die Gäste unter anderem den Leiter der Bibliothek, Tillmann Tegeler, trafen. Am folgenden Montag wurde Igor Şarov im Zuge der Bildung der neuen Regierungskoalition zum Bildungsminister der Republik Moldau ernannt. Vasile Dumbrava ist der stellvertretende Vorsitzende des Moldova Instituts Leipzig. Beide waren nach Regensburg gekommen, um sich über das IOS und seine Bibliothek zu informieren. Das Gespräch fand in einer konstruktiven Atmosphäre statt und konnte den Gästen – am Beispiel des IOS und seiner Vorgängerinstitute – einen Eindruck darüber vermitteln, wie sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem südöstlichen Europa in den vergangenen 90 Jahren in Deutschland entwickelt hat. Igor Şarov sagte bei der Gelegenheit zu, für das IOS-Kartenportal „GeoPortOst“ eine Kartenserie zu Bessarabien zur Verfügung zu stellen.

### Jahresbericht des IOS erschienen

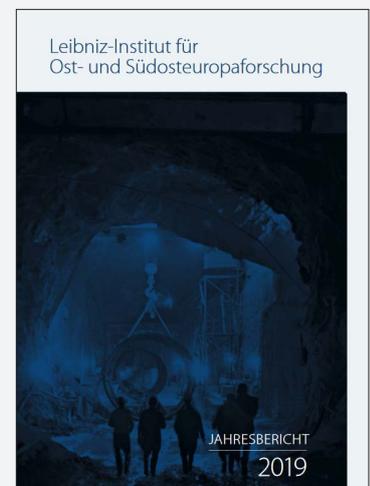
Der Jahresbericht 2019 des IOS ist erschienen. Auf 206 Seiten bietet er Einblicke in ausgewählte Forschungsvorhaben des IOS aus dem vergangenen Jahr oder in die Aktivitäten unter anderem in den Bereichen Wissenstransfer, Nachwuchsförderung, Vernetzung und Publikationen. Außerdem schildert er die Leistungen aus dem Bereich Bibliothek und elektronische Forschungsinfrastruktur und listet die wichtigsten Daten und Fakten zum IOS auf. Ungewöhnlich ist in diesem Jahr die Bebilderung des Berichts: Er enthält zahlreiche Fotos aus dem Archiv der russischen Nachrichtenagentur „RIA Novosti“. Das soll den Bericht nicht nur auflockern. 2011 hatte „RIA Novosti“ die Bilder via Wikimedia Commons der Öffentlichkeit frei zur Verfügung gestellt; der damalige Präsident Dimitri Medwedew soll gar eins der Bilder hochgeladen haben. Inzwischen sind Wikipedia und sogar das freie Netz insgesamt durch die russische Regierung stark unter Druck. Die Fotos sollen daher auch erinnern, dass es anders hätte kommen können. Der Jahresbericht steht zum Download frei zur Verfügung unter: <https://ios-regensburg.de/institut/jahresberichte.html>

### Wissenstransfer auf Youtube: Peter Mario Kreuter erklärt Interessantes zu Flaggen

Kann man sich in einem Streaming-Video mehr als eine Stunde lang über Flaggen unterhalten, ohne dass es dem Publikum auf Youtube langweilig wird? Dass das möglich ist, zeigt IOS-Historiker Peter Mario Kreuter bei einem ungewöhnlichen Auftritt im Zuge des Wissenstransfers. In einem Video erklärt Kreuter seinem Gesprächspartner Mark Benecke unzählige Details zu Flaggen aus verschiedenen Zeiten und Erdteilen. Dabei klären die beiden unter anderem, wie sich Löwen und Leoparden auf Flaggen unterscheiden, welche Bedeutung die drei Kreuze der Amsterdamer Stadtflagge haben und wie Blut auf die Flagge Lettlands kam. Benecke hat zunächst als Kriminalbiologe durch zahlreiche Fernsehauftritte Bekanntheit erlangt. Inzwischen betreibt er auch einen populären Youtube-Kanal, auf dem der Flaggen-Beitrag sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch veröffentlicht und bislang mehr als 5000 Mal angesehen wurde.



Vasile Dumbrava (von rechts) und Igor Şarov im Gespräch mit Bibliotheksleiter Tillmann Tegeler. Bild: Svetlana Suveica



Peter Mario Kreuter (links) und Mark Benecke.

### Neues Interreg-Projekt gestartet: „TalentMagnet“

Am 1. Juli startete ein neues Interreg-Projekt mit Beteiligung des IOS: „TalentMagnet“ beschäftigt sich mit der Abwanderung hochqualifizierter Menschen aus mittelgroßen Städten im Donaauraum. Das Projekt wird von der Europäischen Union im Rahmen des Interreg-Danube Transnational Programme für mehr als zwei Jahre gefördert. Unter der Koordination des Wissenschaftlichen Zentrums der slowenischen Stadt Ptuj werden 29 Konsortial- und Kooperationspartner aus folgenden Ländern zusammenarbeiten: Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Österreich, Kroatien, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine und Ungarn – und eben das IOS als Forschungspartner aus Deutschland.

Die südosteuropäischen Länder entlang der Donau und ihrer Zuflüsse erfahren in den letzten Jahren, insbesondere nach ihrem Beitritt zur EU oder der Assoziierung mit dieser, eine starke Abwanderung von Arbeitskräften, während die Regionen donauaufwärts, wie Österreich, Bayern und Baden-Württemberg, Zuwanderungsmagneten sind; teilweise sind diese Gegenden durch ältere Migrationsnetzwerke, etwa aus der Zeit der sogenannten Gastarbeitermigration, bereits eng verbunden. Für die Menschen, insbesondere gut qualifizierte, in den weniger wohlhabenden Teilen der Region bedeuteten die neuen Migrationsmöglichkeiten die Chance, ihre Ambitionen zu realisieren oder wenigstens den Lebensstandard ihrer Familien zu verbessern. Für die von starker Abwanderung betroffenen Gemeinden ergeben sich jedoch zahlreiche negative Folgen aus dem sogenannten Brain-Drain: Sie verlieren kreative Köpfe und Fachkräfte; Betriebe verspüren einen wachsenden Arbeitskräftemangel; Schulen und Kindergärten werden immer leerer und müssen teils schließen, da junge Familien ihren Lebensmittelpunkt ins Ausland verlagern; es fehlt Gesundheitspersonal, wie in Zeiten einer Pandemie besonders schmerzlich spürbar wird; den älteren Generationen fehlt der Kontakt zu ihren (Enkel-)Kindern (und umgekehrt).

Das „TalentMagnet“-Projekt zielt vor allem darauf, mittelgroßen Städten in der Donauregion dabei zu helfen, Instrumente zu entwickeln, um ihre jungen Leute zum Bleiben oder zur Rückkehr zu motivieren. Dabei geht es nicht nur um die Eröffnung attraktiver Berufsmöglichkeiten, sondern um die Verbesserung der Lebensqualität im weiteren Sinne; so fließen auch das kulturelle Angebot, die Qualität der Infrastruktur oder der Luft, die Möglichkeiten der Kinderbetreuung sowie Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten in die Überlegungen ein, zu gehen oder zu bleiben. Dieser praktische Fokus des Projekts drückt sich darin aus, dass die meisten Projektpartner Stadtgemeinden, Entwicklungsagenturen und NGOs sind. Das IOS fungiert als wissenschaftlicher Partner und wird einerseits die Migrationsdynamiken in Städten des Donaumaums und andererseits die Sinnhaftigkeit von Politikrezepten analysieren. Dabei kann das IOS auf den Erfahrungen des erfolgreichen, ebenfalls Interreg-geförderten Projektes YOUMIG (2017–2019) aufbauen.

### Einst in der Kommunistischen Partei, heute Unternehmer\*innen

Nach dem Zusammenbruch des Sozialismus in Mittel- und Osteuropa wurden überproportional viele einstige Mitglieder der Kommunistischen Partei Unternehmer\*innen und Unternehmensgründer\*innen. Unklar blieb jedoch lange, ob dieses Unternehmertum durch Ressourcen, Informationen und Chancen befeuert wurde, die mit der Parteimitgliedschaft verbunden waren, oder ob Personen mit bestimmten individuellen Merkmalen eher Parteimitglieder geworden waren. In einem kürzlich in der hochkarätigen Zeitschrift „Small Business Economics“ erschienenen Artikel geht IOS-Ökonomin Olga Popova zusammen mit Artjoms Ivlevs (University of the West of England) und Milena Nikolowa (Universität Groningen) dieser Frage nach.



Projektverantwortliche am IOS: Ulf Brunnbauer,  
Barbara Stupka-Pleban  
Laufzeit: 1. Juli 2020 bis 31. Dezember 2022  
Förderung: Europäische Union, Interreg, Danube  
Transnational Programme

Auf der Grundlage individueller Daten aus dem von der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung und der Weltbank gesammelten „Life in Transition Survey“ leiten die Ökonom\*innen eine kausale Beziehung her. Demnach hat eine ehemalige Parteimitgliedschaft die Gründungstätigkeit, nicht aber die Langlebigkeit von Unternehmen befördert. Die empirischen Ergebnisse deuten zudem darauf hin, dass Personen, die der ehemaligen Regierungspartei beigetreten sind, weniger „unternehmertypische“ Merkmale wie Befähigung, Motivation oder unternehmerische Eignung aufwiesen. Das zeigt, dass die Ex-Parteimitgliedschaft nach wie vor für Geschäftspraktiken, Unternehmensethik und die Art des Wirtschaftens in Transformationsökonomien von Bedeutung ist.

Die Projektergebnisse wurden auf VoxEU, einem führenden europäischen Portal für politikorientierte Forschung, vorgestellt und sind in „Small Business Economics“ im Open Access erschienen (DOI: 10.1007/s11187-020-00364-6). Das Projekt setzt die laufenden Forschungen von Olga Popowa zu Erbschaften des Kommunismus, zu Vertrauen und Lebensqualität in Mittel- und Osteuropa fort. Die jüngsten Ergebnisse werden auch auf der bevorstehenden Konferenz der American Economic Association im Januar 2021 diskutiert werden.

### ARTOS: Aufsätze – und mehr

Seit bald 70 Jahren weist die Bibliothek des IOS unselbständige Literatur nach. Darunter versteht man, anders als bei selbständig veröffentlichten Monografien und Zeitschriften, die darin erschienenen Aufsätze oder Karten. In Zeiten analoger Zettelkataloge wurden auch die Aufsätze zunächst auf Karteikärtchen nachgewiesen, im Zuge der Computerisierung baute eine der IOS-Vorgängereinrichtungen, das Osteuropa-Institut, im Rahmen der Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa eine selbst programmierte Aufsatzdatenbank auf. Darin wurden alle Aufsätze ab Mitte der 1990er Jahre nachgewiesen. Seit dieser Zeit gerieten unselbständige Werke, deren Informationswert für die aktuelle Forschung besonders hoch ist, auch in den Fokus der Bibliotheksverbände, die sich nun in einem höheren Maße als umfassende bibliografische Dienstleister verstehen. Das führte in den Verbänden zur verstärkten Aufnahme von kleinen Spezialbibliotheken, die ähnliche Ziele bei der Tiefenerschließung verfolgten. Nach der Ablösung von Sondersammelgebieten 2016 durch die Fachinformationsdienste (FID) wurden Spezialbibliotheken als Kooperationspartner immer wichtiger. Diese Entwicklung ließ eine Insellösung, wie sie das IOS mit der eigenständigen Aufsatzdatenbank betrieb, als nicht mehr zeitgemäß erscheinen. Deshalb werden die vom IOS erschlossenen Aufsätze seit 2016 in der Datenbank des Bibliotheksverbands Bayern (BVB), B3Kat, nachgewiesen. Zu diesem Zeitpunkt stellte sich das Problem der Altdaten, die auch in das neue System integriert werden sollten. Unterschiedliche Datenformate sowie die Originalschriftlichkeit in den Altdaten stellten nur zwei Schwierigkeiten dar. Wichtig war es zudem, die richtigen Quellwerke im B3Kat zu identifizieren. Nach Jahren der Arbeit an diesen Daten konnte schließlich Ende Januar/Anfang Februar 2020 die Integration in den BVB realisiert werden.

Parallel dazu forcierte die Osteuropaabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB), die für den „FID Osteuropa“ von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird, die kooperative Erschließung von Aufsätzen durch einschlägige Partner, darunter das IOS. Dazu fand am 11. Dezember 2019 ein Workshop statt, auf dem sich die Beteiligten auf den gemeinsamen Nachweis in dem FID-Modul ARTOS verständigten. Bei ARTOS handelt es sich um eine Aufsatz- und Rezensionen-datenbank für die interdisziplinäre Forschung zum östlichen und südöstlichen Europa, in der derzeit über 94 000 Titel verzeichnet werden. Davon stammen aus dem IOS-Bestand über 38 000 Nachweise, was gegenwärtig einen Anteil von etwa 40 % ausmacht. Künftig soll ARTOS über eine eigene Rechercheoberfläche recherchierbar sein. Neben einer einfachen und einer erweiterten Suche soll ein Browsing nach geografischen, thematischen und zeitlichen Gesichtspunkten

Kooperationspartner: Olga Popova (IOS), Artjoms Ivlevs (University of the West of England), Milena Nikolova (Universität Groningen)  
Laufzeit: 2019 bis 2020

Projektleiter: Tillmann Tegeler

Projektmitarbeiter: Hans Bauer

Kooperationspartner: Bayerische Staatsbibliothek, Collegium Carolinum, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Martin-Opitz-Bibliothek, Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

**Leibniz-WissenschaftsCampus**

gemäß BSB-DDC möglich sein. Zudem wird der „ARTOS AboService“ angeboten werden, der die Nutzer\*innen nach den oben genannten Kriterien oder auch der Sprache über aktuell erschienene Aufsätze und/oder Rezensionen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung zum östlichen und südöstlichen Europa benachrichtigen wird. Auch können dann gezielt die Aufsätze aus bestimmten Zeitschriften abonniert werden. Damit erreichen die Fachinformationen, die Bibliotheken anbieten, noch schneller die Forschenden.

**Nachrichten vom Regensburger WissenschaftsCampus**

### Neue Doktorand\*innen am WissenschaftsCampus

Der Regensburger Leibniz-WissenschaftsCampus (LWC) „Europa und Amerika in der modernen Welt“, eine gemeinschaftliche Einrichtung des IOS und der Universität Regensburg, hat Verstärkung bekommen. Im Frühjahr nahmen dort sechs Doktorand\*innen ihre Tätigkeit auf. Einer von ihnen, Jon-Wyatt Matlack, nimmt militärische Übungen in den Blick, die während des Kalten Kriegs mit Teilnahme der US Army und der Bundeswehr veranstaltet wurden. Cornelius Merz arbeitet an einer vergleichenden Geschichte der Stadtentwicklung in Leipzig und Cleveland, Thalia Prokopiou an einer vergleichenden Untersuchung der Diskurse des neuen Rechtstextextremismus und Populismus in Europa und den USA. Igor Stipić erforscht die Teilnahme von Jugendlichen an Protestbewegungen in Chile und Bosnien aus einer anthropologischen Perspektive. Daniela Weinbach untersucht aus kulturwissenschaftlicher Perspektive die mehrmaligen Remakes des italienischen Films „Perfetti Sconosciuti“ (2016), mit Bezug auf die kulturellen Übersetzungen und transnationale wirtschaftliche Aspekte. Vita Zelenska verwendet einen ethnographischen Ansatz, um die Wissensproduktion unter Flüchtlingen in Griechenland und den USA zu erforschen. Für die Neuen veranstaltet der Campus unter anderem die dreiteilige Reihe „Getting Started with Your PhD“.

Zu den weiteren Veranstaltungen des LWC im laufenden Jahr gehörte ein gemeinsam mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien organisiertes Forschungskolloquium, das im April startete und nach bislang drei weiteren Vorträgen im Wintersemester fortgesetzt werden soll. Zudem organisierte das Forschungsmodul 5 des Campus („Towards Multi-Polar and Multi-Scalar Area Studies“) mit den Modulsprecherinnen Birgit Bauridl und Natali Stegmann einen Workshop zu „Key Concepts in [?] Area Studies“. Ebenso setzte der Regensburger Campus seine Kooperation mit anderen Leibniz-Instituten fort: Als Teil des Kolloquiums der Herder Institute Research Academy (Marburg) stellten Vertreter aus Regensburg, vom GWZO Leipzig und vom LOEWE-Schwerpunkt „Konfliktregionen im östlichen Europa“ in der Diskussionsveranstaltung „Area Studies Beyond Regions? New Comparative Approaches in the Field“ ihre Ansätze und Forschungsprojekte vor. Im Rahmen seiner Bemühungen um Wissenstransfer veranstaltete der Regensburger LWC außerdem zusammen mit u. a. dem Evangelischen Bildungswerk eine öffentliche Diskussionsrunde zum Thema „Die US-Präsidentschaftswahl aus ukrainischer Perspektive“.

Zu den künftigen Angeboten des LWC gehört eine gemeinsam mit dem Center for International and Transnational Area Studies (CITAS) Regensburg organisierte Ringvorlesung im Wintersemester. Zum Thema „Special Relations Revisited: Europa und Amerika seit dem 19. Jahrhundert“ werden unter anderem Mitglieder des LWC und Gastwissenschaftler\*innen vortragen. Außerdem wird der LWC im Herbst einen Blog zu „Frictions: Europe, America and Global Transformations“ starten. Weitere Beiträge zu den Leitthemen Translationen, Transformationen und Trajektorien – seien es kürzere Notizen, längere Essays oder auch Interviews und Literaturbesprechungen – sind übrigens jederzeit willkommen.



Plakat zum Forschungskolloquium.

## Veröffentlichungen des IOS von Januar bis Juli

### Working Papers

Nr. 385: Maksym Obrizan: Transition Welfare Gaps: One Closed, Another to Follow?, 16 S., Januar 2020.

Nr. 386: Milena Nikolova, Boris Nikolaev, Olga Popova: The Perceived Well-Being and Health Costs of Exiting Self-Employment, 40 S., Mai 2020.

Nr. 387: Oleksandr Shepotylo, Volodymyr Vakhitov: Market Power, Productivity and Distribution of Wages: Theory and Evidence with Micro Data, 40 S., Mai 2020.

Nr. 388: Dmitriy Vorobyev: Information Disclosure in Elections with Sequential Costly Participation, 35 S., Mai 2020.

### Länder-Analysen (vom IOS redaktionell betreute Ausgaben)

Ukraine-Analysen Nr. 227: „Unzivile Gesellschaft“ / Xenophobie / Vertrauen und Zustimmung / Das Normandie-Treffen, 19.12.2019.

### Zeitschrift „Economic Systems“

Zur Jahresmitte verzeichnete die Zeitschrift bereits mehr als 350 Submissions. Alle üblichen Maßzahlen sind gegenüber dem Vorjahr noch einmal angestiegen. Das gilt sowohl für den Impact Factor (aktuell 1,578), den CiteScore (3,1) als auch für den qualitativ gewichteten SJR (Journal Rank), der deutlich (von 0,478 auf 0,685) anstieg. Insbesondere gehört „Economic Systems“ nun zum obersten Viertel aller internationalen wirtschaftswissenschaftlichen Impact-Factor-Zeitschriften.

Die ersten beiden Hefte des Jahres (März bzw. Juni 2020) enthalten 24 Beiträge aus der komparativen Wirtschaftsforschung bzw. mit direktem Bezug zu den Volkswirtschaften Ost- oder Südosteuropas. Beides wird beispielhaft in den jeweiligen Lead Articles illustriert: Im März-Heft zeigen Maryna Osiichuk and Oleksandr Shepotylo („Conflict and well-being of civilians: The case of the Russian-Ukrainian hybrid war“), dass auf ukrainischer Seite der Konflikt für eine signifikante Zunahme chronischer, auch psychischer, Krankheiten verantwortlich ist. Individuelle Wohlfahrtseffekte beruhen zu einem großen Teil auf negativen Erwartungen über die finanziellen Auswirkungen des Konfliktes, ein Effekt, der Frauen stärker erfasst als Männer.

Im Juni-Heft nutzen Ardian Harri, Edvin Zhllima, Drini Imami und Kalyn T. Coatney („Effects of subject pool culture and institutional environment on corruption: Experimental evidence from Albania“) experimentelle Methoden, um herauszufinden, inwieweit kulturelle und institutionelle Umgebungen einen Einfluss auf Korruption haben. Die Autoren finden, dass kulturelle Einflüsse zwar keinen Einfluss auf das gesamte Ausmaß von Korruption haben, aber die individuelle Wahrscheinlichkeit von Korruptionsverhalten und seine Verteilung sehr wohl beeinflussen. Zudem variieren die kulturellen Effekte auf Korruptionsverhalten mit Design und Instruktionen des Experimentes. In einer stark korrupten Umgebung mit schwacher Rule of Law haben negativ geladene, wertende Instruktionen einen verstärkenden Effekt auf das Korruptionsverhalten von Firmen und Offiziellen. Das kontrastiert mit der bisherigen Forschung, die in schwach korrupten Umgebungen und starker Rule of Law keinen solchen Zusammenhang finden konnte. Jenseits kultureller und institutioneller Einflüsse wird korruptes Verhalten signifikant durch individuelle Risikopräferenzen beeinflusst.

## Aus den Publikationen



## Jahrbücher für Geschichte Osteuropas

IOS

Band 67 · 2019 · Heft 4

Franz Steiner Verlag

IM AUFTRAG DES  
Leibniz-Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung

HERAUSGEGEBEN VON  
Martin Schulze Wessel und Dietmar Neutatz

IN VERBINDUNG MIT

Jörg Baberowski	Yvonne Kleinmann
Nada Boškovička	Jan Kusber
Victoria Frede	Svetlana Malyševa
Jan Hennings	Gertrud Pichan
Hubertus Jahn	Stefan Plaggenborg
Kerstin Jobst	Elena Zubkova

### „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“

Inzwischen sind das dritte und vierte Heft des 67. Jahrgangs der „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“ erscheinen. Unter Gastherausgeberschaft von Moritz Florin (Erlangen) und Manfred Zeller (Bremen) erschien Heft 3/2019 als Themenheft „Sowjetische Klangwelten und multinationale Erfahrung in der späten Sowjetunion“. Den Auftakt macht Leah Goldman (Washington), die zeigt, wie die offizielle Förderung nicht-russischer Komponist\*innen im Spätstalinismus den Handlungshorizont dieser Musikschaaffenden zu gleichen Teilen erweiterte und durch die Festlegung auf die Musikkultur ihrer Nationalität limitierte. Daran anschließend analysiert Arkadi Miller (Berlin) anhand von Auszügen aus Briefen von Hörer\*innen, wie Radioübertragungen volkstümlicher Werke unterschiedlicher Nationalität die mentalen Landkarten von Sowjetbürger\*innen veränderten. Michel Abeßer (Freiburg) betont in seinem Text zum estnischen Jazz den Beitrag nicht-russischer Peripherien für die Erneuerung der sowjetischen Kultur in den 1950er und 1960er Jahren. Der Text weist damit über ein allzu enges Verständnis der Funktionsweisen kultureller Transfers von West nach Ost hinaus. Ingo Grabowsky (Bochum) untersucht polyethnische Dimensionen des sowjetischen Schlagers und verweist auf komplexe Bedeutungsstrukturen, die weder zwangsläufig im Einklang mit offiziellen Sprechweisen sein, noch einen gegenkulturellen oder oppositionellen Impetus haben mussten. Boris Belge (Basel) betrachtet Komponist\*innen der späten Sowjetzeit (Edison Denisov, Sofia Gubaidulina, Alfred Schnittke) im Spannungsfeld zwischen Tendenzen zur Russifizierung und Globalisierung ihrer Werke gegen Ende und nach dem Zusammenbruch der sowjetischen Ordnung. Nikolaus Katzer (Hamburg) diskutiert diese Befunde in einem abschließenden Kommentar in vergleichender Perspektive und betrachtet die Produktion kultureller Bedeutung von Musik in den sich überlappenden Kontexten von Kaltem Krieg und sowjetischer Geschichte.

Das vierte Heft ist ein thematisch offenes mit Beiträgen zum 19. und 20. Jahrhundert. John D. Stanley (Toronto) untersucht die Verhältnisse im Verwaltungssystem des Herzogtums Warschau (1807–1815). Am Beispiel von fünf Behörden, darunter die Verpflegungs- und Bildungskommission sowie die Post, die außerhalb von Ministerien existierten, ihnen aber durch Rechenschaftspflicht verbunden waren, demonstriert er den Versuch, eine effiziente Regierungsführung nach napoleonischem Vorbild zu etablieren. Olli Kleemola (Turku) analysiert die fotografische Darstellung der Evakuierungen aus dem finnischen Teil Kareliens, die während des Winter- und Fortsetzungskriegs (1939–1940, 1941–1944) erfolgten. Auf Basis militärhistorischer Fotobücher thematisiert er die Konstruktion von Bildnarrativen und fragt nach dem Beitrag von Fotografien zur Ausbildung des kulturellen Gedächtnisses. Barbara Martin (Basel) befasst sich mit den samizdat- und tamizdat-Versionen der Zeitschrift „Politisches Tagebuch“, die der sowjetische Historiker und Dissident Roy Medvedev zwischen 1964 und 1970 herausgab. Dabei beleuchtet sie unter Einbeziehung von Interviews mit Medvedev sowohl die Funktion des Journals als Diskussionsforum reformorientierter Parteimitglieder in der Sowjetunion als auch die Transformation und Rezeption, die Publikation und Herausgeber mit der Veröffentlichung im Ausland erfuhren. Zwei Nachrufe würdigen die 2019 verstorbenen Historiker Mark von Hagen und Jürgen Zarusky.

Ergänzt werden die Aufsätze beider Hefte durch insgesamt 46 Besprechungen von Neuerscheinungen zur osteuropäischen Geschichte. Parallel zu den gedruckten Rezensionen erschienen in den „jgo.e-reviews“ sowie auf „recensio.net“ weitere Rezensionen in elektronischer Form.

### „Südosteuropa. Journal of Politics and Society“

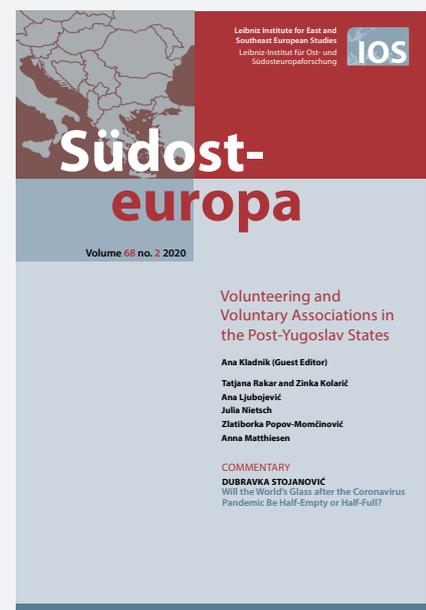
Heft 1, 2020, ist als thematisch offenes Heft erschienen. Christina Griessler (Budapest) analysiert den „Berlin-Prozess“ mit Blick auf die EU-Aspiranten im südöstlichen Europa. Der „Berlin-Prozess“ wurde 2014 von Deutschland lanciert,

um dem stockenden EU-Erweiterungsprozess neues Leben einzuhauchen und die Staaten des sogenannten West-Balkans zu ermutigen, die für den EU-Beitritt notwendigen politischen und wirtschaftlichen Reformen weiterhin ernsthaft zu verfolgen. Vladan Vukliš (Banjaluka) schildert aus der Perspektive eines Archivdirektors die schwierige Quellenlage zur Geschichte des sozialistischen Jugoslawiens — mit einem Schwerpunkt auf der Geschichte der Arbeit. Er fokussiert auf die „Hebung“ relevanter Quellen, deren archivalische Aufbereitung sowie auf das Handwerkszeug, das Historiker\*innen benötigen, um die für die Geschichte der Arbeit im Titoismus relevanten Materialien zu finden und auszuwerten. Ljiljana Radonić (Wien) vergleicht die Erinnerungspolitik der polnischen PiS und der ungarischen Fidesz seit Anfang der 2000er Jahre anhand von Museen, die den Zweiten Weltkrieg thematisieren: in Polen das Museum des Warschauer Aufstands, das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig, das Museum der Geschichte der polnischen Juden sowie das geplante Museum des Warschauer Ghettos; in Budapest das Haus des Terrors, das Holocaust-Memorial-Center und das geplante Haus des Schicksals. Romaine Farquets (Neuchâtel/Bern) Beitrag beruht auf Interviews mit albanischsprachigen Migrant\*innen in der Schweiz, die sich während der 1990er Jahre politisch in Kosovo engagierten. Die Autorin zeigt, wie die früheren Aktivist\*innen mit der wahrgenommenen Entfremdung von ihrem Heimatland umgehen: Entweder verstehen sie sich weiterhin als ein Teil der vorgestellten „albanischen Nation“ Kosovos oder sie rekurren auf ein alternatives, auf ihr Leben in der Schweiz konzentriertes Selbstverständnis. In der Offenen Sektion berichtet Elise Feiersinger über die Initiative der Österreichischen Gesellschaft für Architektur, den Nachlass der Architektur- und Kunsthistorikerin Iris Meder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Heft 2, 2020, ist ein thematisches Heft zu „Volunteering and Voluntary Associations in the Post-Yugoslav States“. Gastherausgeberin des Schwerpunkts ist Ana Kladnik (Ljubljana). Tatjana Rakar und Zinka Kolaric (Ljubljana) geben einen detaillierten Überblick über die Entwicklung des zivilgesellschaftlichen Sektors und seiner sozialpolitischen Funktionen in Slowenien. Ana Kladnik (Ljubljana) untersucht die freiwillige Feuerwehr in Slowenien in den Jahren um 1990. Aufgrund ihrer jahrhundertealten Tradition gilt die freiwillige Feuerwehr als intrinsischer Teil der slowenischen Nation, was ihr eine gute Verhandlungsposition im Zuge der Transformation eröffnete. Ana Ljubojević (Graz) analysiert Freiwilligenarbeit von Jugendlichen in Serbien am Beispiel der „Jungen Forscher Serbiens“ zwischen 1980 und 2000 sowie persönlicher Erfahrungen Freiwilliger der 1990er Jahre. Julia Nietsch (Paris) untersucht die porösen Grenzen zwischen Freiwilligenarbeit und Politik in Kosovo während der 1990er Jahre am Beispiel der Mutter-Teresa-Gesellschaft, die nach den Massentlassungen von Kosovo-Albanern im Gesundheitssektor mithilfe von mehr als 7000 Freiwilligen alternative Gesundheitsszentren organisierte. Zlatiborka Popov-Momčinović (Pale) analysiert Werte wie Solidarität, Gleichberechtigung und Reziprozität am Beispiel weiblicher Freiwilligenarbeit und Netzwerke in Bosnien und Herzegowina. Anna Matthiesen (New York) zeigt, wie Arbeitsaktionen (radne akcije), wie sie im sozialistischen Jugoslawien organisiert wurden, in Serbien ein Referenzpunkt geblieben sind, beispielsweise beim Einsatz von freiwilligen Helfer\*innen beim schweren Donau- und Savehochwasser 2014 sowie im Bereich von Spendenaktionen via SMS.

In der Offenen Sektion kommentiert Dubravka Stojanović (Belgrad) die Coronaviruspandemie. Sie blickt auf Antworten, die die Welt auf die Krisen des Ersten Weltkriegs, des Börsencrashes 1929 und des Zweiten Weltkriegs gefunden hat, sortiert diese in „pessimistische“ und „optimistische“ Antworten und verweist auf die jeweiligen Konsequenzen.

Die Rezensionen sind auf „recensio.net“ im Open Access zugänglich.



## Gäste am IOS



Matthias Morys.



Marina Vulovic. Bild: IOS/Kurz



Ina Merdjanova.

## Publikationen



## Gastwissenschaftler\*innen von Januar bis Juli

**Dr. Matthias Morys (Visiting Fellow des IOS sowie der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien)**

Senior Lecturer am Department of Economics der Universität York (UK). Forschungsthema: „Economic History of Central, East and South-East Europe“. Vorgesehener Aufenthaltszeitraum: 1. Januar bis 30. April 2020

**Marina Vulovic (DAAD-Stipendiatin)**

Universität von Helsinki, Finnland. Forschungsthema: „The Brussels Dialogue as a Political Contact Zone: From Envisioned Community to Contested Partition“. Vorgesehener Aufenthaltszeitraum: 14. Januar bis 12. März 2020

**Mirjam Mencej (Humboldt-Alumni-Stipendiatin)**

Universität Ljubljana, Slowenien. Forschungsthema: „Discursive Religious Practices in Bosnia and Herzegovina. Between Church, Ethnic Identity, and Politics“. Vorgesehener Aufenthaltszeitraum: 5. Februar bis 30. April 2020

**Ina Merdjanova, PhD**

Irish School of Ecumenics, Trinity College Dublin; Centre for Advanced Study Sofia [CAS], Irland/Bulgarien. Forschungsthema: „Women, Orthodox Christianity and Neo-Secularization in Bulgaria“. Vorgesehener Aufenthaltszeitraum: 13. Februar bis 12. März 2020

**Marta Kuźma, PhD**

Technische Militäarakademie in Warschau, Polen. Forschungsthema: „Evaluation of Metadata of Cartographic Resources Collected in GeoPortOst“. Vorgesehener Aufenthaltszeitraum: 2. März bis 22. März 2020

**Dr. Ksenia Maksimovtsova**

National Research University – Higher School of Economics, St. Petersburg, Russische Föderation. Forschungsthema: „Is There a New ‚East-West‘ Conflict? The Discourse(s) of Anti-Russian Sanctions and Counter-Sanctions in Russian and American Digital Media“. Vorgesehener Aufenthaltszeitraum: 1. März bis 29. März 2020

## Veröffentlichungen von Januar bis Juli

**Hans Bauer**

(mit Marta Kuźma) Map Metadata: the Basis of the Retrieval System of Digital Collections. In: ISPRS International Journal of Geo-Information, 9:7 (2020), S. 1–13. DOI: <https://doi.org/10.3390/ijgi9070444>.

#closedbutopen – Informationsversorgung in Zeiten des Coronavirus. In: ostBLOG. Ost- und Südosteuropa im Fokus der Wissenschaft, 31.3.2020, <https://ostblog.hypotheses.org/1208>.

**Elia Bescotti**

The Coronavirus Emergency in the Post-Soviet Breakaway Regions. In: ostBLOG. Ost- und Südosteuropa im Fokus der Wissenschaft, 23.4.2020, <https://blog2020.ios-regensburg.de/the-coronavirus-emergency-in-the-post-soviet-breakaway-regions/>

**Katrin Boeckh**

Comunismo. In: Lessico di Storia della Chiesa. A cura di Bernard Ardura. Vatikanstadt: Lateran University Press, 2020, S. 170–173.

Faith under Soviet Repression. Anna Abrikosova and the Third Order Dominicans in the Soviet Union (1921–1930s). In: I Domenicani e la Russia. A Cura di Viliam Štefan Dóci OP, Hyacinthe Destivelle OP. Rom: Angelicum University Press, 2019, S. 341–372 (= Dissertationes Historicae, Band 37).

## Ulf Brunnbauer

(mit Visar Nonaj) Finding Workers to Build Socialism: Recruiting for Steel Factories in Bulgaria and Albania. In: Marsha Siefert (Hrsg.): Labor in State-Socialist Europe, 1945–1989. Contributions to a History of Work. Budapest, New York: CEU Press, 2020, S. 73–98.

(mit Claudia Kraft) Statehood in Socialism. In: Włodzimierz Borodziej, Sabina Ferhadbegović, Joachim von Puttkamer (Hrsg.): The Routledge History Handbook of Central and Eastern Europe in the Twentieth Century. Volume 2: Statehood. London: Routledge, 2020.

Konzerve ne lažejo: konzervirane sardele, gospodarski razvoj in okolje na severnem Jadranu in drugje. In: Iva Kosmos, Tanja Petrović, Martin Pogačar (Hrsg.): Zgodbe iz konzerve. Zgodovine predelave in konzerviranja ribna severovzhodnem Jadranu. Ljubljana: SAZU, 2020, S. 74–108.

(mit Manuela Brenner, Jacqueline Nießer, Johannes Nüßer): Wir Flüchtlinge. Wissenschaftliche Recherche zur Ausstellung. Sarajevo: Goethe-Institut, 2020, 79 Seiten [auch in englischer Übersetzung].

Nordmakedonien und bulgarischer Geschichtsimperialismus: Eine aktuelle Publikation der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften und ihr politischer Kontext. In: Erinnerungskulturen. Erinnerung und Geschichtspolitik im östlichen und südöstlichen Europa, 14.7.2020, <https://erinnerung.hypotheses.org/8272>.

Covid-19 und Sardinien in Bosnien-Herzegowina: Fließbandarbeit in der Pandemie. In: ostBLOG Spezial: Corona in Ost- und Südosteuropa, 7.7.2020, <https://blog2020.ios-regensburg.de/covid-19-und-sardinien/>.

Die Corona-Pandemie in Südosteuropa: Eine Einleitung zu diesem Blog. In: ostBLOG Spezial: Corona in Ost- und Südosteuropa, 15.4.2020, <https://blog2020.ios-regensburg.de/einleitung/>.

## Fabian Burkhardt

Executive politics in Russia in times of the pandemic: Shifting responsibility and blame as a technology of governance. In: ostBLOG Spezial: Corona in Ost- und Südosteuropa, 11.6.2020, <https://blog2020.ios-regensburg.de/executive-politics-in-russia-in-times-of-the-pandemic/>

## Richard Frensch

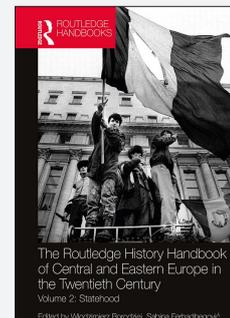
External Liberalization, Specialization, and Institutional Change in Times of Globalization. The Case of Central, East, and Southeast Europe. In: Michael Grömling, Markus Taube (Hrsg.): Reflexionen zur Sozialen Marktwirtschaft. Marburg: Metropolis, 2020, S. 75–89.

## Petar Kehayov

Bulgarien: Erfolgreiches Management und ein paar Geister der Vergangenheit. In: ostBLOG Spezial: Corona in Ost- und Südosteuropa, 11.6.2020, <https://blog2020.ios-regensburg.de/bulgarien-erfolgreiches-management-und-ein-paar-geister-der-vergangenheit/>

## Liana Kupreishvili

Immune by Radical Faith?. In: ostBLOG Spezial: Corona in Ost- und Südosteuropa, 6.5.2020, <https://blog2020.ios-regensburg.de/immune-by-radical-faith/>



## Alžběta Mangarella

The Czech Republic, One Month into Lockdown. In: ostBLOG Spezial: Corona in Ost- und Südosteuropa, 14.4.2020, <https://blog2020.ios-regensburg.de/the-czech-republic-one-month-into-lockdown/>

## Edvin Pezo

SA♥ZG? Die Corona-Folgen in Kroatien, Serbien, Bosnien und Herzegowina zeigen: Die Krise birgt auch Potenziale. In: ostBLOG Spezial: Corona in Ost- und Südosteuropa, 17.4.2020, <https://blog2020.ios-regensburg.de/zerstoert-das-unglueck-den-hass/>.

## Olga Popova

(mit Artjoms Ivlevs und Milena Nikolova): Former Communist Party Membership and Present-Day Entrepreneurship. In: VoxEU, 21.2.2020, <https://voxeu.org/article/former-communist-party-membership-and-present-day-entrepreneurship>.

(mit Milena Nikolova, Boris Nikolaev): Losing Your Own Business is Worse than Losing a Salaried Job. In: The Brookings Institution Blog, 7.5.2020, <https://www.brookings.edu/blog/up-front/2020/05/07/losing-your-own-business-is-worse-than-losing-a-salaried-job/>.

(mit Milena Nikolova): Sometimes Your Best Just Ain't Good Enough: The World-wide Evidence on Subjective Well-Being Efficiency. In: B.E. Journal of Economic Analysis and Policy, <https://doi.org/10.1515/bejeap-2019-0396>.

Coronavirus in Russia: Countrywide Policies and Regional Specifics. In: ostBLOG Spezial: Corona in Ost- und Südosteuropa, 14.4.2020, <https://blog2020.ios-regensburg.de/coronavirus-in-russia-countrywide-policies-and-regional-specifics/>.

## Sabine Rutar

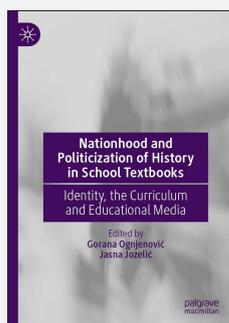
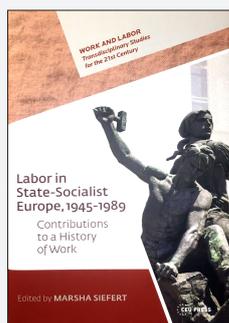
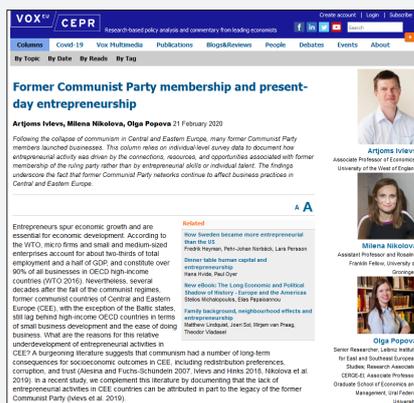
Labor Protest in the Italian-Yugoslav Border Region During the Cold War. Action, Control, Legitimacy, Self-Management. In: Marsha Siefert (Hrsg.): Labor in State-Socialist Europe, 1945–1989. Contributions to a History of Work. Budapest, New York: CEU Press, S. 373–394.

Afterword. In: Gorana Ognjenović, Jasna Jozelić (Hrsg.): Nationhood and Politicization of History in School Textbooks. Identity, the Curriculum and Educational Media. Cham: Palgrave Macmillan, S. 279–285.

## Cindy Wittke

(Hrsg.) Post-Soviet Conflict Potentials. Special Section von Europa-Asia Studies, 72:2 (2020), S. 151–285.

The Politics of International Law in the Post-Soviet Space: Do Georgia, Ukraine, and Russia ‚Speak‘ International Law in International Politics Differently?. In: Europa-Asia Studies, 72:2 (2020), S. 180–208, <https://doi.org/10.1080/09668136.2020.1732303>.



## Veranstaltungen

## Tagungen und Workshops des IOS von Januar bis Juli

## Regensburg & Rijeka Lectures: „New Research in Southeast European Studies“

2019 unterzeichneten das IOS, die Universität Regensburg und die Universität Rijeka eine Kooperationsvereinbarung. Auf dieser Basis wurden sogleich neue Projekte lanciert – so ein DAAD-gefördertes, bilaterales Mobilitätsprojekt zur Erinnerung an der Grenze und an die Grenze sowie eine Tagung im Rahmen des Kulturhaupt-

stadtjahrs von Rijeka (das 2020 eine der beiden europäischen Kulturhauptstädte ist), die im April 2020 hätte stattfinden sollen. Covid-19 machte für diese Projekte erst einmal einen Strich durch die Rechnung, denn das Jahr 2020 erweist sich als wenig freundlich für Vorhaben mit ausgeprägter Mobilitätsdimension. Auch eine mit der Bayerischen Staatsbibliothek geplante Ausstellung zu Rijeka musste ausfallen. Quasi als Ersatz, aber auch als neues Element, lancierten die beiden Partner, unter der Leitung von Vjeran Pavlaković (Department of Cultural Studies, Rijeka) und Ulf Brunnbauer (IOS), eine virtuelle Vortragsreihe, die „Regensburg & Rijeka Lectures“, in der Wissenschaftler\*innen beider Standorte ihre aktuellen Forschungsprojekte in den Südosteuropastudien präsentieren und zur Diskussion stellen. Ein Ziel der Veranstaltungsreihe, die im Herbst fortgesetzt wird, ist es, Kooperationsmöglichkeiten in der Forschung zu eruieren; ein anderes betrifft die Generierung von Inhalten für ein geplantes gemeinsames Masterprogramm in den Südosteuropastudien.

Den Auftakt machte am 10. Juni ein Vortragspärchen, das sich mit der Interaktion von Mensch und Fauna beschäftigte. Die Sozialanthropologin Sarah Czerny (Rijeka) sprach in ihrem Vortrag zu „Microbes and Modernity: Negotiating Life with the Invisibles in South East Europe“ über die teils paradoxe Abneigung gegenüber pasteurisierter Milch und die Vorstellung, dass unbehandelte viel gesünder sei. Ulf Brunnbauer (Regensburg) berichtete unter dem Titel „(Hi-)Stories from the Can: Canned Sardines, Labour and the Sea in the Upper Adriatic, and the World, since the 19th c.“ über sozial- und umwelthistorische Dimensionen der industriellen Fischverarbeitung. In der zweiten Vortragsrunde am 8. Juli standen Erinnerungspraktiken und -konflikte im Vordergrund – ein Thema von bleibender Aktualität in Südosteuropa. Der Sozialanthropologe Ger Duijzings (Regensburg) reflektierte unter dem Titel „Perpetrators as ‚Victims‘ in Eastern Bosnia (1992–1995): towards an Anthropology of Dark Emotions“ über die Erinnerungsstrategien von Serbien in Bosnien, die von Serben begangene Kriegsverbrechen mit dem Verweis auf vorherige Opfererfahrungen rechtfertigen. Der Historiker und Politikwissenschaftler Vjeran Pavlaković (Rijeka) präsentierte in seinem Vortrag „Commemorations and the Corona Crisis“ aktuelle Beispiele von umstrittenen Gedenkfeiern in Kroatien in diesem Jahr in Zeiten der Corona-Epidemie und artikuliert die Hoffnung, dass das Gebot der sozialen Distanzierung zur Befriedung der Erinnerungskonflikte im Lande beitragen könne.

### Virtuelle Summer Academy

Die zwölfte Auflage der Summer Academy zum Thema „Inequalities and Redistribution in Central and Eastern Europe“, die das IOS gemeinsam mit der European Association for Comparative Economic Studies (EACES) veranstaltete, fand erstmals online via Zoom statt. Keynotes hielten Sir Richard Blundell vom University College London („Inequality, Redistribution and the Labour Market“), Gabriela Inchauste von der Weltbank („The redistributive impacts of fiscal policies in developing countries“) und Iga Magda von der Warsaw School of Economics („Gender inequality in Central and Eastern Europe after 30 years of economic transition“). Im weiteren Verlauf der Summer Academy präsentierten neun internationale Teilnehmer\*innen ihre Arbeiten. Der Hans Raupach Best Paper Award ging dieses Jahr an Denis Ivanov (Corvinus-Universität Budapest) für sein Paper „Economic Insecurity, Institutional Trust and Populist Voting across Central and Eastern Europe: Breeding Ground reexamined“.

### Vorträge und Präsentationen von IOS-Mitarbeiter\*innen

#### Forschung zu Klimawandel auf IdeasLab-Konferenz und OEERE-Konferenz präsentiert

IOS-Ökonomin Olga Popova wurde zu der vom Centre for European Policy Studies (CEPS) in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission veranstalteten IdeasLab-Konferenz am 5./6. März 2020 in Brüssel eingeladen, um dort auf



Screenshot, aufgenommen während der Juli-Lecture.

Zeit: 10.6. und 8.7.2020

Verantwortlich am IOS: Ulf Brunnbauer



Best-Paper-Award-Gewinner Denis Ivanov (von oben links, im Uhrzeigersinn), Alžběta Mangarella, Richard Blundell, Richard Frensch.

Zeit: 6. bis 8 Juli

Verantwortlich: Alžběta Mangarella, Richard Frensch

In Kooperation mit der European Association for Comparative Economic Studies (EACES)

### Ausgewählte Vorträge



Olga Popova (links) zusammen mit den Teilnehmern des Panels. Bild: Olga Popova

Zeit: 5. und 6. März, 24. April, 21. Mai, 25. Juni  
Ort: Brüssel, Regensburg/Moskau

Zeit: 24. Juni  
Ort: Regensburg/Berlin



Ein Exemplar der Verfassung der Russischen Föderation. Aufnahme von der Amtseinführung von Dmitri Medwedew (2008). Bild: kremlin.ru/CC BY 4.0

Zeit: 3. Juli, 8. Juli

einem Panel über die Zusammenarbeit der EU und Russlands bei der Begrenzung der Folgen des Klimawandels in Europa zu diskutieren. Das Panel unter dem Titel „Does the climate-neutral continent include Russia?“ brachte Experten aus Wissenschaft, Europäischer Kommission und Privatwirtschaft zusammen, um die gemeinsamen Aktivitäten sowie Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen der EU und Russland bei der Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen und zum Erreichen von CO<sub>2</sub>-Neutralität in Europa zu erörtern. Die Teilnehmer betonten, dass die Begrenzung der Folgen des Klimawandels und das Erreichen von Klimaneutralität sowohl für Russland als auch für die EU eine sehr große Herausforderung und gleichzeitig Chance darstellen. Außerdem riefen sie zu einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen der EU und Russland dabei auf. Olga Popova erläuterte auf der Grundlage ihrer gemeinsamen Forschung mit Vladimir Otrachshenko (IOS) sozioökonomische Kosten von Extremwetterereignissen in Russland. In der Folge wurden die zwei Ökonom\*innen des IOS eingeladen, ihre Forschungen zum Klimawandel in Russland auch im Rahmen von Forschungsseminaren an der National Research University – Higher School of Economics und bei der Konferenz der European Association of Environmental and Resource Economics (EAERE) vorzustellen. So präsentierten sie bei der Online-EAERE-Konferenz am 25. Juni ihre Arbeiten zu Extremwetter und Ungleichheit in Russland.

### Referat zu Holodomor

Guido Hausmann hat mit einem Impulsreferat zum Thema „Der Holodomor und die Deutschen“ an einer Veranstaltung des Berliner Zentrum Liberale Moderne (LibMod) teilgenommen. Die von Marieluise Beck, der Direktorin für Osteuropa am Think Tank LibMod, moderierte Veranstaltung führte zwei Bundestagsabgeordnete (Arnold Vaatz, CDU, und Manuel Sarrazin, Bündnis 90/Die Grünen), zwei Radaabgeordnete (Elysaweta Jasko, Diener des Volkes, und Wolodymyr Wjatrovytsch, Europäische Solidarität) sowie Wilfried Jilge von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) zusammen und griff eine Petition an den Deutschen Bundestag zur Anerkennung des Holodomor als Genozid am ukrainischen Volk auf. Im Holodomor, der großen, politisch herbeigeführten Hungersnot in der Ukraine 1932–1933, kamen etwa 4 Millionen Menschen ums Leben.

### Russische Verfassungsreform erläutert

Am 1. Juli ließ der russische Präsident Vladimir Putin per Plebiszit seine Verfassungsreform absegnen. Unter anderem werden damit Putins Amtszeitbeschränkungen aufgehoben, so dass sich der Langzeitherrscher 2024 erneut zur Wahl stellen kann. In einer Reihe von Online-Vorträgen erläuterte Fabian Burkhardt, seit Juli Postdoc in der politikwissenschaftlichen Nachwuchsforschungsgruppe (siehe auch Rubrik „Personen“), Hintergründe zur Verfassungsreform. So referierte er am 3. Juli auf Einladung des Bundesverbandes Sicherheitspolitik an Hochschulen vor einer Bremer Studierendengruppe. Im Rahmen eines Vorbereitungsseminars des Programms „Metropolen in Osteuropa“ diskutierte er mit Stipendiat\*innen der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Am 8. Juli folgte ein Vortrag im Rahmen der Online-Reihe „Nachgehakt“ der „Jungen DGO“ sowie ein Input für die Bundesarbeitsgemeinschaft Frieden und Internationales von Bündnis 90/Die Grünen. Verfassungspolitik ist einer der Forschungsschwerpunkte Burkhardts. So war er während seiner Zeit an der LMU Mitglied des Forschungsnetzwerks Verfassungspolitik. Im Rahmen seiner Doktorarbeit untersuchte er, welche Rolle formale Institutionen wie Verfassungen in autoritären Regimen spielen und insbesondere wie die Macht von Präsidenten am Beispiel Russlands mit Kompetenzen in der Verfassung und Gesetzgebung „vermessen“ werden kann. Derzeit arbeitet er mit der Kölner Rechtswissenschaftlerin Caroline von Gall an einem wissenschaftlichen Artikel über die Verfassungsreform, in dem das Konzept des „autoritären Konstitutionalismus“ kritisch hinterfragt wird. Zudem steuert er einen Artikel über die veränderte Rolle des Präsidentenamtes und fortschreitende Regimepersonalisierung für eine von Regina Smyth (Indiana University) herausgegebene Sonderausgabe der Zeitschrift „Russian Politics“ bei.

## Forschungsgruppe zu Odessa

Der Leiter des Arbeitsbereichs Geschichte am IOS, Guido Hausmann, hat als Mitglied der für sechs Monate am Israel Institute for Advanced Studies der Hebrew University of Jerusalem eingerichteten Forschungsgruppe „Cosmopolitan Spaces in an Urban Context: the Case of Odessa 1880–1925“ einen Vortrag über „Cosmopolitanism and Localism in Odessa at around 1900“ gehalten. Die Forschungsgruppe wird von den Professoren Efraim Sicher (Ben-Gurion University of the Negev) und Mirja Lecke (seit Sommersemester 2020 Universität Regensburg) geleitet und führt Literaturwissenschaftler\*innen und Historiker\*innen zusammen. Eine für Juni 2020 in Jerusalem geplante internationale Konferenz zum Thema wurde auf den Juni 2021 verschoben, die Forschungsgruppe findet im digitalen Format statt.

Zeit: 7. Juli

Ort: Regensburg/Jerusalem

## Das IOS in den Medien

### *Nezaustavljivi val Hrvata [Die unaufhaltsame Welle der Kroaten]*

Die überregionale kroatische Tageszeitung mit einer ausführlichen Besprechung eines Buches von Ulf Brunnbauer über Emigration, Jutarnji list, 4.1.2020

### *Wenn Stadtpräsidenten zu Rebellen werden*

Die Schweizer Nachrichtenseite befasst sich mit dem „Pakt der freien Städte“ und zitiert dazu aus einem Interview mit Ulf Brunnbauer, Infosperber, 10.1.2020

### *Geschichte der unteren Donau wird erforscht*

Bericht über ein neues Forschungsprojekt zur Donau, das Luminita Gatejel koordiniert, Donau-Post und weitere, 11.1.2020

### *Криминальная жара [Mörderhitze]*

Bericht des Portals der russischen Zentralbank über eine Arbeit u.a. von Olga Popova und Vladimir Otrachshenko zum Zusammenhang von Wetter und Gewalt, ECONS, 17.1.2020

### *Aktuelle Sicht auf die Geschichte Südosteuropas*

Vorstellung des Buches „Geschichte Südosteuropas“ von Ulf Brunnbauer und Klaus Buchenau, Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien, 28.2.2020

*O migracijama, ali hladne glave: Pogled na balkanska iseljavanja bez manipulacija, etno-sentimentalizma i navijanja za nečiju nacionalnu stvar [Über Migration, aber mit kühlem Kopf: Ein Blick auf Auswanderung vom Balkan – ohne Manipulation, Ethno-Sentimentalität und Nationalismus]*

Das kroatische Nachrichtenportal mit einer umfassenden Vorstellung des Buches „Globaliziranje jugoistočne Europe“ von Ulf Brunnbauer, Tportal, 5.3.2020

### *UR | PROF.ile aus dem Homeoffice mit Prof. Dr. Ulf Brunnbauer*

Für ihre Interviewreihe mit Professoren spricht die Universität Regensburg diesmal mit Ulf Brunnbauer über die Herausforderungen des Homeoffice, Meldungen Universität Regensburg, 17.4.2020

### *Internationales Blog zu Corona in Ost- und Südosteuropa gestartet*

Das IOS stellt ein Blog zur Corona-Krise und ihren Folgen im östlichen Europa vor, Wochenblatt, 24.4.2020

### *Eine Dose von Welt im Fokus der Area Studies*

Die Universität Regensburg berichtet über ein Forschungskolloquium der Graduiertenschule und des Leibniz-WissenschaftsCampus „Europa und Amerika in der modernen Welt“ mit Ulf Brunnbauer zum Thema „Die Ölsardine und Area Studies“, Mitteilungen Universität Regensburg, 28.4.2020

## Wissenstransfer



Bild: IOS/neverflash.com

*Contested Meanings of Migration Facilitation: Emigration Agents, Coyotes, Rescuers, and Human Traffickers [Umstrittene Bedeutungen der Erleichterung der Migration: Auswanderer, Coyoten, Retter und Menschenhändler]*

Interview mit Ulf Brunnbauer zu dem von ihm organisierten Symposium „Contested Meanings of Migration Facilitation: Emigration Agents, Coyotes, Rescuers, and Human Traffickers“, TRAFO – Blog for Transnational Research, 28.4.2020

*Karlspreisträger in der Kritik*

Rumäniens Staatspräsident Klaus Johannis ist wegen Äußerungen zur ungarischen Minderheit in der Kritik. Der Bericht gibt Einschätzungen von Peter Mario Kreuter dazu wieder, Aachener Zeitung, 6.5.2020

*Интервју со Улф Брунбауер, австриски историчар: Барањата на Бугарија се смешни [Interview mit dem österreichischen Historiker Ulf Brunnbauer: Bulgariens Forderungen sind lächerlich]*

Ulf Brunnbauer im Interview mit dem mazedonischen Onlinenewsportal über aus seiner Sicht abstruse sprachpolitische und historische Forderungen seitens Bulgariens an Nordmazedonien, Nezavisen, 11.5.2020

*Wie das Haager Tribunal im Kosovo gesehen wird*

Die Sendung „Hintergrund“ widmet sich 20 Jahre nach dem Kosovokonflikt der Rolle des Sondergerichts in Den Haag und hat dazu Konrad Clewing befragt, Deutschlandfunk, 13.5.2020

*Streit um ungarische Autonomiebestrebungen in Rumänien*

Die Zeitung berichtet über die Kritik an Äußerungen des rumänischen Staatspräsidenten Klaus Johannis zur ungarischen Minderheit und zitiert dabei Interviewaussagen von Peter Mario Kreuter, Siebenbürgische Zeitung, 22.5.2020

*Offene Ablehnung und ein Funken Hoffnung*

Bericht über die kosovarische Sicht auf das Den Haager Sondertribunal mit Statements von Konrad Clewing, der für den Text und eine Radiosendung zum Thema Hintergründe erläutert hat, ARD Wien, 10.6.2020

*North Macedonia, Greece: Rewriting History after Prespa [Nordmazedonien und Griechenland: Die Geschichte nach dem Prespa-Abkommen neu schreiben]*

Zwei Jahre nach Unterzeichnung des Prespa-Abkommens, das die Normalisierung der Beziehung zwischen Nordmazedonien und Griechenland einläutete, versuchen beide Länder weiterhin mittels einer Kommission ihre widerstreitenden Geschichtsbilder mehr in Einklang zu bringen. Der Artikel zieht Zwischenbilanz und lässt dafür unter anderem Ulf Brunnbauer ausführlich zu Wort kommen, Balkan Insight, 17.6.2020

*Mark Benecke & Peter Mario Kreuter: Viel Freude mit Flaggen*

Auf dem Youtube-Kanal des prominenten Kriminalbiologen Mark Benecke erklärt Peter Mario Kreuter Hintergründe zu Flaggen aus verschiedenen Zeiten und Erdteilen, Dr. Mark Benecke's Official Youtube Channel, 29.6.2020

Die Nachrichtenagentur AFP berichtet über Demonstrationen gegen Korruption in Sofia und hat dazu unter anderem IOS-Direktor Ulf Brunnbauer befragt. Den Bericht – auf Französisch und Englisch – veröffentlichen zahlreiche Medien weltweit. Eine Auswahl (14.7.2020):

- *Protestors pile pressure on Bulgaria's veteran premier [Demonstranten setzen langjährigen bulgarischen Premier unter Druck]:* France 24, Radio France Internationale (beide Frankreich), RTL Today (Luxemburg), Pulse.com.gh (Ghana), MSN.com (USA)
- *Bulgarie: les manifestants maintiennent la pression [Bulgarien: Demonstranten halten den Druck aufrecht]:* Tribune de Geneve (Schweiz)

*Korrumpierte Clans oder Start-ups? Der Kosovo muss sich jetzt entscheiden*

Der kosovarische Präsident Hashim Thaçi steht unter Druck, nachdem in Den Haag Anklage gegen ihn eingereicht worden ist. Der Artikel geht der Frage nach, ob sich dadurch mittelfristig Chancen insbesondere für die wirtschaftliche Entwicklung des Kosovo ergeben und befragt dazu unter anderem Konrad Clewing, Die Welt, 13.7.2020

*Ukraine und Ukrainer verstehen?*

Für die Rubrik „Politische Bücher“ schreibt Cindy Wittke eine Rezension zu Carolin Gornigs Monographie „Der Ukraine-Konflikt aus völkerrechtlicher Sicht“, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.7.2020

*Chabarowsk fordert den Kreml heraus*

Bericht über Proteste im russischen Chabarowsk gegen die Festnahme des Gouverneurs. Hintergründe erläutert unter anderem Fabian Burkhardt, Deutsche Welle, 14.7.2020

**Personalien rund ums IOS****Fabian Burkhardt neuer Postdoc in Nachwuchsforschungsgruppe**

Im Juli ist Fabian Burkhardt als neuer Postdoc zur politikwissenschaftlichen Nachwuchsforschungsgruppe gestoßen. Er übernimmt aufseiten des IOS die Redaktion der „Russland-Analysen“ und der „Ukraine-Analysen“. Burkhardt wurde im Jahr 2018 mit einer politikwissenschaftlichen Arbeit über die Institution des Präsidenten in der Russischen Föderation an der Universität Bremen promoviert. Von 2018 bis 2019 war er Postdoc an der National Research University – Higher School of Economics in Moskau, von 2019 bis 2020 Wissenschaftler in der Forschungsgruppe Osteuropa und Eurasien an der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin. Das IOS kennt Burkhardt noch aus seiner Zeit an der LMU, von 2013 bis 2016 war er Mitglied der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien. Am IOS führt Burkhardt seine Forschung über Präsidenten und Exekutivpolitik in nicht-demokratischen Regimen mit Schwerpunkt auf den postsowjetischen Ländern fort.

**Luminita Gatejel habilitiert**

Im Juni wurde die Habilitation von IOS-Historikerin Luminita Gatejel von der Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften in Regensburg angenommen. Unter dem Namen „Engineering the Lower Danube: Technology and Territoriality in an Imperial Borderland, late 18th and 19th Centuries“ untersucht die Arbeit den Prozess der technischen Umgestaltung der Unteren Donau, der von den handelspolitischen Machtinteressen der europäischen Großmächte vorangetrieben wurde. Die Arbeit begleitete ein Fachmentorat, welches aus den Professoren Ulf Brunnbauer und Rainer Liedtke (beide Universität Regensburg) sowie Oliver Jens Schmitt (Universität Wien) bestand.

**Professur für Stephan Huber**

Der Ökonom Stephan Huber hat das IOS Ende Februar verlassen. Er trat eine Stelle als Forscher und Dozent an der Hochschule Fresenius für Wirtschaft und Medien am Standort Köln an. Dort wird im Laufe des Jahres eine Professur geschaffen, die er demnächst bekleiden soll. Seitdem Stephan Huber im Sommer 2008 seine Diplomarbeit am IOS verfasste, war er – mit Unterbrechungen – als freiberuflicher Volkswirt in verschiedenen Projekten des IOS tätig. Seit September 2019 war er in Vollzeit am IOS und dort unter anderem für die Organisation der Jahrestagung mit verantwortlich. Stephan Huber wird auch in Zukunft dem IOS eng verbunden sein und seine hier begonnenen Buch- und Forschungsprojekte fortsetzen.

**Personen**

Fabian Burkhardt.



Luminita Gatejel. Bild: IOS/neverflash.com



Stephan Huber. Bild: IOS/neverflash.com



Volker Köglmeier. Bild: IOS/Kurz



Katharina Kucher.

### Volker Köglmeier verstärkt Arbeitsbereich Bibliothek

Seit Juni ist Volker Köglmeier neu im Arbeitsbereich Bibliothek für das Magazin und den Benutzerdienst zuständig. Volker Köglmeier studierte Rechtswissenschaften an der Universität Regensburg. Nach einer Ausbildung zum Sortimentsbuchhändler war er in verschiedenen Regensburger Buchhandlungen tätig. Zusätzlich sammelte er als selbständiger Buchhändler im Online-Versand Erfahrungen mit Modernem und Altem Antiquariat.

### Katharina Kucher habilitiert und mit neuer Stelle am IOS

Die „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“ haben eine neue Redaktionsleitung. Katharina Kucher folgte im März 2020 auf Melanie Arndt, die an die Universität Freiburg berufen worden war. Zuvor war Katharina Kucher als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Akademische Rätin auf Zeit am Institut für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde der Universität Tübingen beschäftigt, dessen stellvertretende Direktorin sie von 2009 bis 2019 war. Gemeinsam mit Georg Schild leitete sie zwischen 2011 und 2015 im SFB 923 „Bedrohte Ordnungen“ ein Teilprojekt zur weltpolitischen Ordnungskonkurrenz zwischen den USA und der Sowjetunion 1975–1989. Im Juli 2020 habilitierte sie sich an der Universität Tübingen mit einer Arbeit zur „Kindheit im Russland des 19. Jahrhunderts“.

#### Impressum

Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung  
Landshuter Straße 4  
Tel.: +49-941-943-5410  
Fax: +49-941-943-5427  
E-Mail: [info@ios-regensburg.de](mailto:info@ios-regensburg.de)  
<http://www.leibniz-ios.de>  
ISSN: 2199-9457

V.i.S.d.P.: Ulf Brunnbauer  
Redaktion: Franz Kurz

